

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 108 67 Frankfurt



Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Samstag, den 19. Juli 1930

34. Jahrgang

Der Reichstag aufgelöst! Neuwahl am 14. September!

Reichstag zu den Steuernotverordnungen. — Neben des Reichsinnenministers und des Reichsfinanzministers. — Die Reichsnationalsozialistische Fraktion gespalten. — Die entscheidenden Abstimmungen: der sozialdemokratische Antrag angenommen. — Die Auflösung.

Berlin, 18. Juli.

Der Reichstag behandelte am Freitag unter ungeheurer Spannung die Anträge der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Steuernotverordnungen des Reichspräsidenten.

Der Reichstag behandelte am Freitag unter ungeheurer Spannung die Anträge der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Steuernotverordnungen des Reichspräsidenten. Der Reichstag behandelte am Freitag unter ungeheurer Spannung die Anträge der Sozialdemokraten auf Aufhebung der Steuernotverordnungen des Reichspräsidenten.

Wahltag 14. September.

Das Reichskabinett versammelte sich am Freitag unter nach der Auflösung des Reichstages im Reichstage, um die nunmehr notwendigen Maßnahmen zu beraten.

Das Kabinett will dem Reichspräsidenten vorschlagen, als Ersatz für die Neuwahl des Reichstages den 14. September auszuwählen. Außerdem soll dem Reichspräsidenten vorgeschlagen werden, die vom Reichstag verlangte Aufhebung der Steuernotverordnungen sofort zu verkünden. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Reichstag umlaufende Gerücht bestätigt, daß der Reichspräsident in diesem Falle seinen Rücktritt erklärt.

Artikel 25 der Reichsverfassung kann der Reichspräsident auslösen, jedoch nur einmal aus dem Amt. Die Neuwahl findet spätestens am nächsten Tag nach der Auflösung statt.

Der Verlauf der Reichstagsitzung.

Das Haus ist voll besetzt; die Tribünen sind überfüllt. Als erster Tagesordnungspunkt steht die Beratung der Reichsnationalsozialistischen Fraktion. Der Reichspräsident hat die Steuernotverordnungen zur Deckung des Reichsdefizits.

Landesberg (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Steuernotverordnungen, daß der Reichspräsident in diesem Falle seinen Rücktritt erklärt. Artikel 25 der Reichsverfassung kann der Reichspräsident auslösen, jedoch nur einmal aus dem Amt. Die Neuwahl findet spätestens am nächsten Tag nach der Auflösung statt.

Reichsinnenminister Dr. Brüning

Als überzeugtem Republikaner ist es natürlich nicht möglich, den jetzt beschrittenen Weg zu gehen. Alle Republikaner und ganz besonders die Sozialdemokraten müssen sich aber nicht selbst die Schuld daran tragen, daß dieser Weg beschritten wurde. Wir stehen vor einer Krise des Reichstages. (Unruhe links.) Es hat sich doch gezeigt, daß in der Reichstags eine Mehrheitsbildung unmöglich ist. (Lebhafter Applaus bei den Sozialdemokraten und Rufer: „Brüning will die Reichstagsauflösung!“) Jeder weiß doch, daß bei einer Neuwahl die Reichstagsauflösung im neuen Reichstag noch viel schwieriger sein wird.

Die Übernahme der vollen Verantwortung für die letzten Maßnahmen der Regierung. Wer den Artikel 48 anwendet, muß sich irreführen lassen, ob ein Notstand vorliegt. Ich behaupte, daß der Reichspräsident das auf mein Gewissen. (Beifall im Zentrum, Unruhe links.)

Dr. Brüning (D.R.) verliest dann für die deutschnationale Fraktion eine Erklärung, in der der Regierung vorgeworfen wird, daß sie eine Verhöhnung mit den Deutschnationalen unternimmt, weil die Reichstagsauflösung der Deutschnationalen Vorkommnisse sei. Die Regierung hat ihre Steuererhöhungen in rein sozialer Hinsicht gemacht. (Große Heiterkeit links und rechts.) Darum sei auch die Auflösung verschoben worden. (Lärm.) (Rufen: „Brüning!“) bezeichnet die Notverordnungen als einen Verstoß gegen die Reichsverfassung. Den Übergang zu dieser Diktatur habe die sozialdemokratische Parteiführung ermöglicht.

Reichsfinanzminister Dietrich

nimmt das Wort. Der kommunistische Abg. Remmele macht einen Zwischenruf. Er wird vom Präsidenten Löbe zur Ordnung gerufen und für den Fall einer Wiederholung seines Zwischenrufs mit der Ausweisung aus dem Saale bedroht.

Minister Dietrich sucht zahlreich nachzuweisen, daß mit den Steuernotverordnungen gerade das Defizit gedeckt wird, das durch die Arbeitslosenversicherung entstanden ist. Die Maßnahmen der Regierung hätten also den ausgesprochenen Zweck, den Bestand der Arbeitslosenversicherung zu sichern. Noch ist die Reichstagsfraktion in Ordnung. Wenn aber unsere Deckungsvorschläge scheitern, dann besteht in wenigen Monaten die Gefahr, daß die Beamten ihr Gehalt nicht bekommen können und daß die schwersten Unruhen entstehen. Der Reichstag muß heute zeigen, ob wir noch ein Staatsvolk sind oder nur ein Haufen von Interessenten. (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Abg. Graf Westarp (D.R.): Im Auftrage einer Anzahl meiner politischen Freunde (Rufer: „Westarp!“) habe ich zu erklären: Die Reichstagsfraktion ist auch weiterhin kritisch gegenüber, wenn wir auch nicht verkennen, daß diese Regierung wesentliche Reformarbeit auf verschiedenen Gebieten geleistet hat.

Wir wollen aber verhindern, daß eine Regierungskrise entsteht, die zu einer Staatskrise führen könnte. Wir wollen nicht durch Annahme sozialdemokratischer oder kommunistischer Anträge eine bürgerliche Regierung stürzen und damit die Verabschiedung der Diktatur, des Rumpelgesetzes und anderer Vorlagen verhindern. Wir werden daher den Aufhebungsantrag und den Mißtrauensantrag ablehnen.

Abg. Dr. Schulz (D.Vp.) begrüßt mit lebhafter Freude die Erklärung des Abg. Graf Westarp, weil sie aus der Verantwortlichkeit heraus käme, die im gegenwärtigen Augenblick allen Parteien zu wünschen sei. Dadurch, daß der Artikel 48 der Reichsverfassung unterliegt, sei er eingeschränkt in der parlamentarischen Tätigkeit überhört. Auch wir sind nicht mit allen Maßnahmen durchwegs einverstanden, die die Regierung durch Artikel 48 getroffen hat. Ich möchte sagen, daß wir uns in der Kritik der Einzelmaßnahmen von der Erklärung des offiziellen Sprechers der deutschnationalen Fraktion nicht sehr wesentlich unterscheiden. (Hört, hört!) Wir stellen bewusst in diesem Augenblick härtere Gefahr für Volk und Vaterland als alles Negative zurück.

Nachdem noch der Abg. Meyer für die demokratische Fraktion sich gegen die sozialdemokratischen Anträge ausgesprochen hatte und der Abg. Jecher (Nat.-Soz.) dafür, beantragte der Abg. Dr. Schulz (D.Vp.), die Abstimmung über die Mißtrauensanträge vorwegzunehmen. Bei der Abstimmung wird dieser Vorschlag angenommen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten ziehen hierauf ihre Mißtrauensanträge zurück.

Die Abstimmung.

Unter größter Spannung des Hauses wird dann die namentliche Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Steuernotverordnungen vorgenommen.

Für diesen Antrag stimmen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei und die Mehrheit der Deutschnationalen. Das Ergebnis ist die Annahme des Aufhebungsantrages mit 236 gegen 221 Stimmen (Dravotzke bei den Nationalsozialisten.)

Die Auflösung.

Reichskanzler Dr. Brüning erhebt sich nun und erklärt: „Ich habe dem hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten mitzuteilen: Nachdem der Reichstag heute beschloffen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen aufgehoben werden, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.“ Die folgenden Sätze von der Kanzlerklärung bleiben unverstanden, weil die Kommunisten laut rufen: „Nieder mit dem Reichspräsidenten!“

Als der Reichskanzler nach 13 Uhr gerufen hat, verläßt Präsident Löbe seinen Platz, und die letzte Sitzung dieses Reichstages ist damit hinfällig geschlossen. — Die Kommunisten haben vor dem Verlassen des Saales noch einen Vers der „Internationale“ gesungen.

Stadtrat May geht nach Rußland.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Stadtrat May hat von der russischen Regierung einen Ruf als technischer Organisator und technischer Verantwortlicher Leiter für das Städtebau- und Wohnungswesen der Union der vereinigten russischen Sowjet-Republiken erhalten. Er beabsichtigt, diesem Ruf Folge zu leisten.

Eisenbahnunglück in Rumänien.

Budapest, 19. Juli. Zwischen Maramaroszgyet und Vörösmarty in Rumänien ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Personenzug fuhr in voller Fahrt in einen auf einem Gleise haltenden Güterzug hinein. Die Lokomotive des Personenzuges wurde völlig zertrümmert. Unter den Reisenden brach eine furchtbare Panik aus. Zwanzig Personen wurden schwer verletzt und mußten mit einem Hilfszug ins Krankenhaus gebracht werden.

An das Deutsche Volk!

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen des Herrn Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die in sich uneinig und zur Übernahme der Verantwortung nicht fähig ist.

An das Volk ergeht jetzt der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung versagen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist?

Das ist die Frage des 14. September.

Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Die Reichsregierung:

gez.: Dr. Brüning, Reichskanzler, gez.: Dietrich, Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister der Finanzen, gez.: Dr. Curtius, Reichsminister des Auswärtigen, gez.: Dr. Brüning, Reichsminister des Innern, gez.: Dr. h. c. Stegerwald, Reichsminister der Justiz, gez.: Dr. Brüning, Reichsminister der Landwirtschaft, gez.: Dr. Brüning, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, gez.: Dr. Brüning, Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Was nun?

Die Nervensprobe, zu der die scharfen politischen Auseinandersetzungen der letzten Monate geführt hatten, ist zu Ende. Die letzte Entscheidung in dem großen Steuerkampf ist gefallen. Ein Tag früher noch, als man angenommen hatte. Der Reichstag hatte es plötzlich sehr eilig: am Mittwoch lehnte eine Mehrheit, bestehend aus Deutschnationalen (mit Ausnahme von vier Abgeordneten), Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten die Steuererhöhungen ab, am Donnerstag vormittag wurden im Reichsgeheißblatt die Verordnungen des Reichspräsidenten veröffentlicht, daß er jetzt auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die Steuernotverordnungen in Kraft setzte, in der Donnerstagmittagssitzung des Reichstages lag bereits der sozialdemokratische Antrag vor, diese Steuernotverordnungen wieder aufzuheben, und in der Freitagvormittagsitzung fand bereits die entscheidende Abstimmung statt.

Anfangs hatte die Regierung der Stellungnahme des Reichstages ruhig entgegengekehrt. Man nahm nämlich an, die deutschnationale Fraktion werde gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen, weil auch sie eine Reichstagsauflösung vermeiden sehen wollte. Aber der Schein hat getrogen: wohl stimmte — unter der Führung des Abgeordneten Graf Westarp — ein Teil der deutschnationalen Fraktion gegen den sozialdemokratischen Antrag, aber die Regierung blieb trotzdem mit 15 Stimmen in der Minorität. So kam es zu der für diesen Fall angeforderten Auflösung des Reichsparlaments.

Am Donnerstag nachmittag hatte es noch ein kurzes Zwischenstück gegeben: die deutschnationale Reichstagsfraktion hatte sich überraschendweise mit der Bitte um eine Unterbrechung an den Reichskanzler gewandt. Diese Aussprache fand statt, verlief aber ergebnislos, weil der Reichskanzler die deutschnationale Forderung auf Umgestaltung nicht nur der Reichsregierung, sondern auch der preussischen Staatsregierung nicht annahm. Uebrigens hatte die deutschnationale Reichstagsfraktion sich nicht bereit erklärt, um diesen Preis gegen den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen — sie wollte vielmehr lediglich für eine Vertagung der Abstimmung bis zum Herbst eintreten. Zu einer Einigung über die deutschnationalen Vorschläge kam es aber, wie bereits erwähnt, nicht. Am Donnerstag abend trat dann die deutschnationale Fraktion nochmals zu einer Sitzung zusammen, die sich bis gegen Mitternacht hinzog. Es wurde dann bekannt, daß ein Teil der Fraktion gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen werde, ob dieser Flügel aber so stark sein werde, daß er ausreichte, um den Antrag zu Fall zu bringen, wußte niemand.

In dieser Situation trat am Freitag vormittag 10 Uhr das Plenum des Reichstages wieder zusammen. Daß über dem Hause eine ungeheure Spannung lag, ist begreiflich. Denn es war jetzt wirklich einmal eine Kampfsituation zu erwarten, deren Ausgang völlig ungewiß war. Im deutschen Reichstag ist das bekanntlich eine Seltenheit. Denn meist sind, wenn das Plenum zusammentritt, die eigentlichen Entscheidungen hinter den Kulissen, in den Fraktionsitzungen und in den Führerbesprechungen der Parteien mit der Regierung gefallen, so daß die Abstimmungen im Plenum nur formale Bedeutung haben. Dieses Mal aber war das nicht der Fall. Dieses Mal konnte in der Tat auch der schärfste Beobachter der politischen Situation nicht voraussagen, wie das Votum des Reichstages ausfallen würde. Fest stand nur, daß der Reichstag aufgelöst werde, wenn der sozialdemokratische Antrag Annahme finden sollte.

Die Aussprache, die den Abstimmungen vorausging, war nur von der Regierung, Grafen Reichsinnenminister Dr.

Heute-abend 7 Uhr trifft der Reichspräsident per Schiff in Mainz ein. Die Stadt prangt in reichem Flagen- und Guirlanden Schmuck. Morgen vormittag findet nach dem Festgottesdienst die große Autorundfahrt des Reichspräsidenten durch Mainz statt.

Nießgen am eignen Leibe erfahren. Flörsheim hat durch Umstellung eine stabile Elf zusammengestellt, die den Hochheimern zu schaffen macht. Die Spiele beginnen um 4 und 5 Uhr, jedoch jeder Gelegenheit hat die Spiele zu sehen.

—r. **Verfassungstag.** Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, den diesjährigen Verfassungstag am 11. August wie in den Vorjahren zu begehen. Die Verfassungsfeiern in Stadt und Land sollen gleichzeitig wegen der erfolgten Rheinlanddrängung in dem Sinne ausgetastet werden, daß sie insbesondere der langersehnten vollständigen Befreiung unserer Rheinlande gelten. Durch Heranziehung aller Kreise soll außerhalb der amtlichen Verfassungsfeier durch Abhaltung geeigneter Veranstaltungen in der Bevölkerung für eine möglichst vollständige Feier des Verfassungstages Sorge getragen werden.

Gaushschwimmfest des Gau-Untertaunus morgen den 20. Juli an der Gemeindebadeanstalt. Die Meldungen betragen über 200. In der Turner-Oberstufe und in den Staffeln ist Hirsheim führend, aber in diesem Jahre wird ihnen der Sieg nicht leicht gemacht werden und es lohnt sich den schönen Kämpfen beizuwohnen. Anfang vorm. 9 Uhr, nachm. Staffeln, Schwimmen für Turn- und Sportabzeichen und Siegerwehrung. Der Zutritt ist frei.

Arbeits erleichterung. Man sieht endlich ein, daß die Hausknechtarbeiten enorm viel Zeit und die ganze Kraft der Frau in Anspruch nehmen. Technik und Chemie sind darauf bedacht, der Hausfrau die Arbeit nach Möglichkeit zu erleichtern. Maschinen aller Art, Apparate, zweckmäßig gebaute Wohnung uzw. sind erdacht und der Frau zur Verfügung gestellt worden, damit auch sie nicht, „Nur-Hausfrau zu sein“ braucht, damit auch sie andere Interessen pflegen und sich einmal am Tage eine kleine Pause gönnen kann. — Auch auf dem Gebiete der Wäschereinigung hat man eine glänzende Lösung gefunden. Heute hat es die Hausfrau nicht mehr nötig, mit Waschbrett und Bürste ihre Kräfte zu vergeuden, sie wäscht nach der anerkannten Persil-Methode, wodurch sie nicht nur Kraft, sondern auch Zeit und Geld spart, obendrein ihre Wäsche schon und so immer in tadellosem, blendweißem Zustand erhält.

Hindenburg-Staffel des 2. Kreises Mittelrhein der D. L.
am 20. Juli 1930.

Wenn am 20. Juli der Herr Reichspräsident in Wiesbaden zu einer Rheinland-Befreiungsfeier weilen wird, werden ihm die Turner eine Huldigung besonderer Art bereiten. Im Eilbotenlauf werden deutsche Turner des 9. Kreises aus 5 Gegenden die Griffe der Deutschen Turnerschaft dem Reichspräsidenten v. Hindenburg überbringen. Der erste Lauf beginnt am Spitzer Berg, bei Saarbrücken; Worms die Ribbelungenstadt, ist der Ausgangspunkt des zweiten Laufes. Aschaffenburg am Main leidet den dritten Läufer auf den Weg, Harburg an der Elbe den vierten, und am Deutschen Eck in Koblenz startet der fünfte Läufer. Dazu kommen noch von verschiedenen bedeutungsvollen Punkten des Kreises die Nebenläufe. Zweimal wird die Staffel auch durch den Rhein schwimmen müssen. Über 100000 Menschen wird die Staffel auf die Beine bringen. Wohl kaum ein leistungstreibender Verband im Deutschen Reich ist in der Lage, so viel Menschen in einem Gedanten zu einer turnerischen Massenveranstaltung zusammen zu bringen.

37 cm lange Modelle von den beiden Oceanriesen „Europa und Bremen“. Als eine Glanzeistung des Verlages J. F. Schreiber, Ehlingen a. N. und München 27, ist es anzusehen, unter Verwendung technischer Modellierbogen — auszuschnitten und Zusammenleben — Modelle von Flugzeugen, Schiffen und anderen Verkehrsmitteln — älteren und neuesten Typs — herzustellen können. Das ca. 1 Meter lange Modell vom „Graf Zeppelin“ hat Schreibers Bogen weitbekannt gemacht. Jetzt halten die bestehend schönen und naturgetreuen Modelle von Deutschland's größten und schnellsten Schiffen „Europa“ und „Bremen“ ihren Einzug in jedes deutsche Haus. Eine genaue Ausführung und ein gutes Aneinanderpassen der einzelnen Teile wird gewährleistet. Ein erklärender Text ist jeweilig beigelegt. Der Preis ist sehr niedrig. Die Bogen zu den Modellen „Europa“ und „Bremen“ kosten nur je 1,80 M. Wer sich für Weiteres interessiert, verlange kostenlos vom Verlag J. F. Schreiber, Ehlingen a. N.



Vorbereiten zum Tauchkraftwerk.

In der Nähe des Großplanners wird an dem Bau eines großen Kraftwerkes gearbeitet. Das Legen des Drinstrohres des Hilfskraftwerkes gestaltete sich äußerst schwierig, da die Leitung, wie aus dem Bild ersichtlich, durch zerklüftes Gebirge führt.

Wirth und Reichsfinanzminister Dietrich. Dieser letztere sprach nochmals besonders eindringlich für die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags. Die Gefahr bestehe, sagte er, daß falls die Steuererlese nicht in Kraft treten, die Reichskasse nicht mehr in der Lage ist, die Beamtengehälter auszubahlen, was schwere Verwicklungen und Unruhen herbeiführen müßte. Unter größter Spannung erhob sich Johann der deutschnationalen Abgeordnete Graf Westarp, um zu erklären, daß er für eine Anzahl seiner politischen Freunde gegen den sozialdemokratischen Antrag und damit für die Regierung Brünning stimmen werde. Aber weder die eindringlichen Mahnungen des Reichsfinanzministers, noch die Unterstützung, die für die Regierung aus den Reihen der deutschnationalen Fraktion kam, konnte verhindern, daß die Regierung in der Minderheit blieb.

Was nun? Nach der Reichsverfassung müssen die Notverordnungen des Reichspräsidenten aufgehoben werden, wenn der Reichstag dies verlangt. Ein solcher Reichstagsbeschluss liegt nun vor. Die neuen Steuern werden also nicht in Kraft treten. Spätestens Mitte September wird das deutsche Volk einen neuen Reichstag wählen. Diesem wird dann die Reichsregierung wiederum eine Vorlage zur Deckung des Defizits im Reichshaushalt vorlegen müssen, denn daß dieses Defizit irgendeine aus der Welt geschafft werden muß, wenn wir nicht aus der Finanzkrise in eine schwere Staatskrise hineinkommen wollen, ist selbstverständlich. So liegt die Entscheidung nun beim deutschen Wähler! Wird er mit dem schwierigen Problem besser fertig werden, als seine seitherigen Abgeordneten es fertig brachten? Das ist die große Frage, die bei der Neuwahl zur Entscheidung steht!

Blörsheim a. Rh., den 19. Juli 1930

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am 22. ds. Mts.
die Eheleute Johann Vogel und Frau Margaretha, geb.
Hofmann in der Obermainstraße wohnhaft. Wir gratu-
lieren!

Schon seit altersther gilt der Star als ein nützlicher Vogel, und zwar seiner Insektenvertilgung wegen, die er zweifellos mit großem Eifer betreibt. Bereits vor dem Weltkriege kamen aus England besonders Meldungen, daß der Star unter Umständen auch ein höchst unangenehmer Vetretebdiel sein kann, indem er in Schwärmen frisch desäte Weizenfelder aufsucht und die Körner aus der Erde holst. Versuche über den Mageninhalt haben diese Beobachtungen bestätigt. Dieser Schaden scheint jedoch nicht so groß zu sein, auch hört man bei uns kaum Klagen darüber. Man nimmt an, daß es sich hierbei um eine „neue Gewohnheit“ der Tiere handelt, die man als harmlos bezeichnen kann, so lange diese Gewohnheit nicht der Insektenvertilgung vorgezogen wird, was ja auch bis jetzt glücklicherweise nicht der Fall ist. Häufiger und zahlreicher sind aber die Klagen, die gerade dieses Jahr wieder von Gartenbesitzern geführt werden über Schäden der Stare an der Obstkiste. Besonders stark sind nun diese Klagen in Gegenden, in denen keine Stare brüten. Durch Verringtonsversuche ist nämlich nachgewiesen, daß Brutvögel nicht an Obstkiste gehen. Als gesellig lebender Vogel überfliegt der Star nach der Brutzeit in großen Schwärmen das Land, und diese zugelagerten Stare richten allerdings an Obstkiste großen Schaden an. Gegen derartige Schäden hilft man sich, indem man auf Stangen tote Ähren, Sperber und dergl. aufstellt. Dabei hat man aber nur Erfolg, wenn man jeden Tag den Stand der artigen Vogelscheuchen ändert, weil sich der Star sonst daran gewöhnt. Neuerdings hat man mit großem Erfolg Lautsprecher auf der Plantage aufgestellt. Der Kuriosität halber sei auch hier- bei erwähnt, daß ein Plantagenbesitzer an die Vogelschutzstation in Seebach berichtete, er setze auf seine Kirschbäume einzelne Zinkzylinder und habe damit die besten Erfolge erzielt. Jedenfalls läßt sich aber durch derartige Maßnahmen der Schaden der Stare auf ein Minimum herabdrücken, so daß weitere Bekämpfungsmassnahmen der Stare, vor allem Abschuh, nicht nöthig erscheinen. Der Star ist und bleibt in der Hauptache doch Insektenvertilger, und als solcher ist seine Nützlichkeit nicht hoch genug anzuschlagen. Besonders bei der Niederkämpfung der Schädlings des Balbes hilft und der Star, diese nicht über den zerrissenen Bestand hinauskommen zu lassen. Ja, selbst bei beginnender Nalamität läßt sich der Star rasch und in großer Zahl anflehen und ist dann Wetter in höchster Not. Dies zeigt sich vor allem bei der Bekämpfung des Riesenspanners, der bis- weilen auch heute noch Millionen Schaden anrichtet, und der, um nur ein Beispiel anzuführen, für Homburg in der Pfalz schon im Jahre 1898 als durch diesen Vogel vertilgt nachgewiesen wurde. So dürfte also der Nutzen des Stars bei weitem seine Schädlichkeit übersteigen und seinen bisweiligen Kirschen- schaden in viel milderer Verteilung erscheinen lassen.

* Gewitter und Zugluft. Es ist bei einem Gewitter wichtig, die Zugluft in der Wohnung abzuwehnen, also die Klappen zu den Thüren und Schornsteinen zu schließen und nur in jedem Zimmer einen oberen Fensterflügel offen zu lassen. Zugluft hat schon in nicht seltenen Fällen den Blitz am Orte des Blitzes vorbeigeführt, indem die Gebäude hingelenkt. In jedem bewohnten Raume ist aber der Zutritt der freien Luft nicht nur wegen der Erneuerung der Stubenluft, sondern auch darum anzurathen, weil ein in ein geschlossenes Zimmer hineinfahrender Blitzstrahl den betäubten Bewohnern leicht Erstickungsgefahr bringen kann. In der Regel hinterläßt der Blitz an den Orten, wo er einschlägt, einen starken schwefeligen Qualm und Leute, die vor Schreck ohnmächtig geworden sind, können dann leicht erstickn, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug der Luft offen ist.

Gesang-Verein „Niederkrantz“ e. V. Ab dieser Woche sollen die Gesangsstunden bis auf Widerruf aus da unser Dirigent seinen diesjährigen Urlaub angetreten hat. — Heute abend 8.30 Uhr gemüthliches Beisammensein im Vereinslokal „Zum Taunus“.

Der Verein „Alter Kameraden 1872“ bezieht am kommenden Sonntag, abends 8.30 Uhr im Schützenhof, eine interne Befreiungsfeier. Der Abend wird ausgefüllt durch lebende Bilder, Gesangsbeiträge unter Mitwirkung der Kapelle Mohr. Somit verspricht der Abend ein äußerst gemüthlicher zu werden.

Turnverein Hildenheim — Lande. Hochheim (Handball).
Am kommenden Sonntag empfängt die Handballabteilung des Turnvereins die 1. und 2. Mannschaft der Turngemeinde Hochheim. Hochheim stellt eine starke und schnelle Mannschaft, die spielen und Begegnungen kann, das haben die

und Mädchen 27, den mit vielen Bildern versehenen
über Schreibens Technische Modellierbogen.

„Der Orlow“. Dieser entzündende deutsche Film nach der bekannten Operette von Granichstetten mit der zündenden Beteiligung Vivian Gibson, Joan Petrovich, Hans Junfermann, Gorg Alexander, Bruno Kastner, folgt mit Pauken und Trompeten! Der Film läuft ab und Sonntag neben einem Wildwestfilm und der im „Gloria-Palast“.

Ein gemeinwirtschaftlicher Aufstieg war das am 1930 beendete 31. Geschäftsjahr der Mainzer Spar- und Produktionsgenossenschaft. Trotz der wirtschaftlich ungünstigen Verhältnisse stieg der Warenumsatz über dem Vorjahre um 6,18 Prozent auf vier Millionen Mark. Zu den bestehenden 55 Verteilungsstellen kamen zwei weitere eröffnet werden, darunter eine Fleischwarenteilungsstelle in Mainz, der zwei neue Märkte folgen werden. Die 58 Warenverteilungsstellen am 5. Juli in Mainz aufgemacht. Die Spezialitäten insbesondere die Groß-Dampfbäckerei, die Kaffee- und Rohkollager und die seit 8 Monaten betriebene Fleischverpackung sind an der fortschreitenden Entwicklung beteiligt. Eine Million Mark Einlagenbestand in der Kassenabteilung, im obigen Gesamtumfang nicht mehr bewiesen ungeschädertes Vertrauen der Mitglieder in eigenen Einrichtungen. 1153 neue Mitglieder, mit 10 Millionen gehörigen weit über 4000 Personen, sind in der Zahl der Genossenschaft beigetreten. Keine Schulden belasten die Mitglieder, über 225.000 Rm. Ersparnisse fließen ihnen vor Weihnachten als Rückzahlung. Diese Einkaufersparnisse liegen den Genossenschaft entsprechend, im Jahre 1930 gegenüber 1910 Prozent und gegen 1925 sogar um 165 Prozent. Die Summe dieser Ersparnisse erreichte nunmehr drei Millionen Mark seit Beistehen der Genossenschaft. 2500 beschäftigte die Genossenschaft im letzten Jahre zu günstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Karthäuserhofspiel „Stacheldraht“ mit in der Hauptrolle gelangt Samstag und Sonntag „Karthäuserhof-Spielen“ zur Vorführung. Höhepunkte der Handlung dieses Films: der starke und plötzliche Wechsel des Tempos, die bewegten Momente in den dramatischen Situationen geben Gelegenheit, die ganze Meisterschaft ihrer hohen hier zu glänzender Entfaltung zu bringen. Der ausgeprobenere Friedensfilm, wenn auch anfangs trottend geführt wird. Ferner läuft noch das 2. 3. los!“ mit Bede Daniels in der Hauptrolle.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung)
In Nr. 82 der „Rörsheimer Zeitung“ erschien
samt mit der Ueberschrift: An die Gemeindevorstände
In diesem Eingeladene berufen sich die Eingeladenen
Einstellung eines Hilfsfeldhüters in der Gemeinde
und dessen Anstellung durch den Gemeindevorstand
zung vom 11. ds. Mts. Borester sei bemerkt, daß die
lung Sache des Gemeindevorstandes ist, aber nicht
laufenden Rechnungsjahr hierfür die Mittel dem
Da aber bis heute der Herr Bürgermeister noch nicht
vorgelegt hat, können auch für diese Einstellung keine
vorhanden sein. Wer die Mittel hierfür gibt, ist
meiner Kenntnis. Grundfänglich müssen die Grundbesitzer
gen Diebstahle und Feldfrevol gestraft werden.
Art der Einstellung können sich die Gemeindevorstände
keinen Umständen gefallen lassen.

Bei der Befreiungsfeier, welche der Unterzeichneter abgelehnt hat, Beweis Vermehrt auf die Einladung meindervertreter zu dieser Feier, sand ja der Herr J. so schöne Worte, aber auch nur Worte und für die Kriegssopfer. Den Beweis dieser leeren Worten, den Kriegssopfern zu helfen, erbrachte der W. ja bereits in der Sitzung vom 11. ds. Mts., nach 11 Tagen dadurch, daß er sich als Ausw. gegen den Kriegsbeschädigten stännte. Ich habe in den letzten Tagen ein Buch aus einer schweren Zeit beim Gelesen, mit dem außerordentlichen Lobe des Bürgermeisters von Fldrsheim. Das Verhalten des Wts. zeigt uns aber nichts von alledem, denn sein will, muß seinen Worten aber auch die That folgen. Aber auch der Schöffe Herr L. Sahl hat bauerntischkeit seinen Gefallen erwiesen, daß er für heutigen Verhältnissen nicht mehr gewachsenen oder ist für ihn nur ein Zentrumsmann maßgebend dem Vertreter des Bürgervereins. Was bewog einen Kriegsbeschädigten zu stimmen? Hat viel A. die Briefe nicht mehr in Erinnerung, die man von Seite gegen ihn geschrieben hat? Ist man so leicht Herr Vertreter des Bürgervereins, auch Ihre Worte beuten auf dem Nathaus bessere Arbeit zu leisten helfen durch Ihr Verhalten Doppeldienster. Kriegsbeschädigten oder Erwerbslosen! In den s. w. können Sie aber nicht genug Klagelieder an die W. leisten, die Sie zu zahlen haben. Ist es notwendig Fldrsheim ein Feldschütz angestellt ist, der zu Wartegeldempfänger in und in sicherer Position in dienste steht. Auch hierzu können Sie Ihr B. Bürgerverein gegenüber nicht rechtfertigen. des Gemeindevorstandes muß man Erfahrung haben diese nicht hat, darf sich nicht wählen lassen. Ich nicht bei der Entscheidung des Gemeindevorstandes und uns bis an die höchsten Stellen des Reiches. Außerdem muß das Verhalten des Bürgermeisters Anstellung des Feldschützen ausschlaggebend war. Schärste gekanntmarkt werden. Vielleicht daß Bürgermeister auch an die allgemein vorherrschend daß dem Kriegsbeschädigten nichts gehöre.

△ Harburg. (Mit einem Auto
Brückengeländer; Hier raste eine Autobahn-
Bürgerliche hinweg gegen das Brückengeländer
brüche. Das Geländer stürzte in einer Länge von
in die Tiefe. Glücklicherweise konnte der Fahrer
Auto rechtzeitig zum Stehen bringen, so daß
in Schaden kamen.

... (Ein Automobil gefunden.) Auf der ...
... (Der Wiesbadener Besuch des ...
... (Der Polizeischuß des Reichs ...
... (Familien drama in Viehrich.) ...
... (Verhängnisvolle Verwechslung.) ...
... (Zwei Opfer ihres Berufs.) ...
... (Ein gefährlicher Mord.) ...
... (Verbreitung einer Schmä ...

Frankfurt a. M. (Politische Ausschreitungen.) Ein Zug Nationalsozialisten ...
Darmstadt. (Eileitend bei Buchschlag) ...
Darmstadt. (Festgenommene Fahrradm ...
Darmstadt. (Zwei Verkehrsunfälle.) ...
Darmstadt. (Einbrecher an der Arbeit.) ...
Heppenheim. (Töblich abgeführt.) ...
Frankfurt a. M. (Fast 1900 Kranken- und Un ...
Die Fahrt des „Graf Zeppelin“.
Telegrammwechsel zwischen dem isländischen Ministerpräsidenten ...
Als das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über der ...
Auf dem Rückweg.
Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen ...
Graf Zeppelin“ hat am Frei ...
„Graf Zeppelin“ gelandet.
Friedrichshafen, 19. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, ...

Mainz, 19. Juli. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold ...
Töblicher Hufschlag.
Wighausen bei Darmstadt, 19. Juli. Der im Alter von ...
Eine Verhaftung im Falle Vassanesi.
Bellinzona, 19. Juli. Die Kantonalpolizei hat einen bei einem ...
Die Folgen der Boykott-Bewegung in Indien.
Bombay, 19. Juli. Infolge der Anhäufung der Lagerbo ...
Kirchliche Nachrichten für Flörsheim.
Katholischer Gottesdienst.
6. Sonntag nach Pfingsten, den 20. Juli 1930.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt ...
Katholischer Jugendring, Flörsheim
Montag: 8.30 Uhr Spielabend des Jünglingsvereins.
— Dienstag: 8.30 Uhr Spielerversammlung der D. J. K.
im „Mainlied“. Erscheinen aller Aktiven dringend er ...
Bekanntmachung!
An die Zahlung der rückständigen Kirchen ...
Flörsheim a. M., den 19. Juli 1930.
Kathol. Kirchenkasse, Obertaunusstraße 4
Zu den Namenstagen empfehle:
Schirme — Stöcke — Pfeifen
Cigarren — Cigaretten
in schöner Auswahl.
Hermann Schütz, Borngasse
„Das Hühnerauge sieht aber tief! ...
„Und sieht es noch so tief,
„Lebewohl“ holt es heraus.“
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstiche, Bled ...
Drogerie H. Schmitt, Wickerstraße 10

**Heizöl****Brickettes**

Billigster und bequemster Brennstoff

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Doris Lang
Hans Wagner

Ellwangen
(Würtbg.)

Flörsheim a.M.
(Ludwigsburg)

GLORIA-PALAST

Samstag 9.00 Uhr, Sonntag 4 und 9.00 Uhr:
Das Programm das jeder sehen muß!

Der Orlow

Nach der bekannten Operette von Granichstetten mit Ivan Petrovich, Vivian Gibson, Evi Eva, Hans Junkermann, Bruno Kastner und Georg Alexander in den Hauptrollen. Dazu ein Wildwestfilm, ein Lustspiel und die Ufa-Woche.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung!

Becker's Gasthaus „Mainblick“

Am Sonntag, 20. Juli ab 5 Uhr

Konzert und Tanz

wozu freundlichst einladet: J. Kaltenhäuser

Karthäuserhof-Lichtspiele

Samstag 9.00 und Sonntag 4 und 9.00 Uhr
Pola Negri in:

„Stacheldraht“

8 Akte. Ein Film der Völkerversöhnung.
Ferner das Lustspiel:

Eins, zwei, drei — los!

7 Akte. In der Hauptrolle Bebe Daniels
bekannt durch den Film „Senorita“.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung
mit vollständigem Programm.

Kaufhaus August Unkelhüsser

Flörsheim, Hauptstr. 39. Filiale: Grabenstrasse 7, Telefon 111
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltsartikel, Schreibmaterialien,
Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren,
Cigaretten, Tabak.



Die Farbe richtig.
der Lack wirklich gut, —
das Übrige sich dann
fast von selber tut!

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Ölfarbenfabrikation mit elektrischem Betrieb
Flörsheim, Wickerstr. 10, Telefon 77

Für den Verkauf unseres anerkannt erstklassigen
Futterknochenmehls suchen wir einen bei
Landwirten nur bestens eingeführten

Reisenden

gegen Wochengehalt und Prov. Dauerstellung.
Knochen-Verwertungsstelle, Leipzig C 1.

Danksagung

Für die innige Anteilnahme bei der Krankheit und
dem Tode unseres lieben Sohnes, Bruder, Schwager, Neffe
und Kusine, Herrn

Peter Stehle

sagen wir Allen aufrichtigen Dank. Ganz besonderen
Dank der werten Geistlichkeit, den barmherzigen Schwestern,
dem Gesangsverein Liederkränz, den Kameradinnen und Ka-
raden der Jahrgänge 1910 und 1911. Ferner Dank allen
Verwandten und Bekannten, der lieben Nachbarschaft, so-
wie für die reichen Kranz- und Blumenspenden. Besonderen
Dank all denen, die uns während der Krankheit und bei dem
Tode des lieben Verstorbenen mit Rat und Tat zur Seite standen.

Familie Johann Stehle

Flörsheim, den 18. Juli 1930

... ja, es schont!

Persil

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

FRANKFURT a.M.

Friedensstraße 2
Fernsprecher »Hansa 27326«

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

BUROS:

BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DUISBURG,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANK-
FURT a. M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weidenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergplatz); LEIPZIG,
Nicolaisstraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger
Straße 3 (Rosen-Markt); NÜRNBERG, Lorenzstr.
Platz 12, 13; STUTTGART, Tübinger Straße 33

1 Dezimalwage

mit Gewichten
halten für 25
verkaufen.
Grabenstraße 33

Bauplan

zwischen Bahn und
zu verkaufen. Auf
entl. auch Teilzahlun
liche Angebote an den

Inkarna

(Notkleesamen)
Spinatsamen
frisch eingetroffen

Sauer

Schöner

Kopffal

Salatgurken, Fenchel,
diverser Pflanzen, Ein-
schen, Topf und
blumen.
Mag. Fleisch, G

ACHTUNG-AMATEUR

Soll die Aufnahme gut
dann mußt Du diese

FOTO-STÖR

bringen. Entwickeln u.
in 6 Stunden. Verkauf
ten und Films. Foto-
kostenlos.

Bad Weib

Schöne Parkvilla, 4
Wohnung, 5 Zimmer
und Bad, sofort
mieten. Anfragen
Nr. 4, Telefon 188.
heim Nr. 188.

Kathol. En

nur durch
Ehehilfe

Verit

Mainz, P
straße 3

Chem. Rein

Färben, Kunst
von Herren-
Damenkleidun
sowie Ausstattun
stickerei.

Montags anhe

Samstags abhe

Annahmestelle

SAUL

Manufakturwaren

Rundfunkho

abonniert nur

S.R.

Südwest. Rundfunk

Sie ist die einzi
offizielle Radio-
des rhein-main

Senders

Probefahrt k
vom
VERLAG DER
FRANKFURT
Blücherstraße 20

Die neuen Steuern.

Steuern für das Reich: Reichshilfe der Beamten, Einkommen- und Zedigensteuer. — Tabaksteuer. — Steuer für die Gemeinden: Bürgersteuer, Gemeindegetränksteuer.

× Berlin, 17. Juli.

Das Reichsgesetzblatt vom Donnerstag veröffentlicht die Bestimmungen des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 13 der Reichsverfassung über Ordnungsmassnahmen für den Haushaltsjahr 1930 und über die Zulassung einer Gemeindegetränksteuer.

Die Reichshilfe.

Im ersten Abschnitt der ersten Verordnung sind die Bestimmungen über die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes und über die einmaligen außerordentlichen Zuschläge zur Einkommensteuer im Rechnungsjahre 1930 enthalten. Nach der Einleitung im § 1 wird in den §§ 2—9 die Reichshilfe an Personen des öffentlichen Dienstes festgelegt. Beitragspflichtig sind die Beamten und Angestellten des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Reichsbank, der Körperschaften sowie der Verbände der Körperschaften des öffentlichen Rechts, dazu die Beamten der Wehrmacht, die Empfänger von Wart- und Ruhegeld, Personen, denen aus Mitteln der Reichskörperschaften und Verbände Einnahmen von mehr als 8400 RM. jährlich zufließen, und Mitglieder von Aufsichtsräten.

Befreit von der Beitragspflicht sind Personen, deren Einkommen 2000 RM. jährlich nicht übersteigt oder die für den Teil der Arbeitslosigkeit nicht versichert sind. Bei Berechnung der Beiträge für die Reichshilfe, die 2½ v. H. beträgt, bleiben jedes minderjährige Kind 240 RM. jährlich außer Ansatz. Berechnungsgrundlage sind die Einnahmen, die für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis zum 1. April 1931 gewährt werden.

Die Einkommensteuer und Zedigensteuer.

In den §§ 10—12 wird der Zuschlag zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8000 RM. in Höhe von 5 v. H. festgesetzt. Der Zuschlag ist am 10. Oktober 1930 und am 10. Januar 1931 zu entrichten.

Die §§ 13—18 behandeln den Zuschlag zur Einkommensteuer der Zedigen, der in Höhe von 10 v. H. der Einkommen bei denen erhoben wird, deren Einkommen 2640 RM. jährlich übersteigt. Als ledig gelten unverheiratete sowie verwitwete oder geschiedene Personen, vorausgesetzt, daß aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Unverheiratete Frauen, deren Einkommen aus der Ehe oder aus einer bedürftigen Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder eines bedürftigen Kindes mindestens 10 v. H. ihres Einkommens aufwenden, sind von den Zuschlägen befreit.

Bei der veranlagten Einkommensteuer der Zedigen sind die Zuschläge nach der Einkommensteuer zu berechnen, die für im Kalenderjahr 1929 endende Steuerabschnitte endgültig veranlagt worden ist. In den weiteren Paragraphen der Verordnung werden außer den Schlussvorschriften die Finanzvergleichsbestimmungen enthalten. Vor Verteilung des Gesamtertrags der Einkommensteuer werden aus dem Aufkommen an Lohnsteuer 100 Mill., aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer 100 Millionen RM. zugunsten des Reichs ausgewiesen.

Die Bürgersteuer für die Gemeinden.

Der zweite Abschnitt der ersten Verordnung enthält die Bestimmungen über die Bürgersteuer.

Die Gemeinden dürfen von allen im Gemeindebezirk wohnenden Personen über 20 Jahre eine Bürgersteuer erheben, deren Höhe von den Ländern bestimmt wird, die aber mindestens 6 Reichsmark für das Jahr betragen muß. Befreit von

der Steuer sind Personen, die mindestens seit einem Monat vor dem Stichtag Krisenunterstützung empfangen oder am Stichtag laufend öffentliche Fürsorge genießen. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 1. Oktober eines jeden Jahres. Der Landesrat ermäßigt sich auf die Hälfte bei Personen, die einkommensteuerefrei sind.

Wenn im Jahre 1930 in einer Gemeinde die Gemeindegrundsteuer oder die Gemeindegewerbesteuer über den bis zum 1. Juli beschlossenen Satz erhöht wird, ist die Gemeinde zur Erhebung der Bürgersteuer verpflichtet.

Die Tabaksteuer.

Im dritten Abschnitt der Verordnung wird für die Erhebung der Tabaksteuer die Verkürzung der Steuerfälligkeitstermine in einzelnen festgesetzt und werden die übrigen notwendigen Änderungen in den §§ 2—9 der Tabaksteuerbestimmungen. In dem nur einen Paragraphen enthaltenden vierten Abschnitt wird festgestellt, daß die Vorschriften der Abschnitte 1 und 2 mit der Verkürzung, die Vorschriften des Abschnittes 3 am 4. August in Kraft treten.

Die Gemeindegetränksteuer.

In der zweiten Verordnung wird über die Zulassung einer Gemeindegetränksteuer bestimmt, daß die Gemeinden und Gemeinverbände auf Bier, Wein, weinähnliche und künstliche Getränke wie Tee, Kaffee, Kakao usw. sowie auf Trinkschokolade und Mineralwasser für den Verkehr an Ort und Stelle Steuern erheben können, die nach dem Kleinhandelspreise zu bemessen sind. An Stelle der Steuer auf Bier dürfen Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier nach Maßgabe des Finanzvergleichsgesetzes erhoben werden. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft.

Was wird der Reichstag machen?

Nach Artikel 48 der Reichsverfassung müssen die vom Reichspräsidenten getroffenen außerordentlichen Massnahmen „unverzüglich“ dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden, und dieser kann die Rückgängigmachung dieser Massnahmen verlangen. Einem solchen Verlangen muß entsprochen werden.



900 Jahre Speyerer Dom.

Das 900jährige Jubiläum des Speyerer Doms wurde von der Stadt mit besonderen kirchlichen Feiern begangen; u. a. fand eine prächtige Prozession durch die Straßen von Speyer statt.

Die Reichsregierung mittelt, hat es in der Ausführung dieser Bestimmung dem Reichstag von den Steuernotverordnungen Kenntnis gegeben. Man nimmt an, daß im Reichstag die Sozialdemokraten eine Aufhebung dieser Verordnung beantragen werden, daß sich aber eine Mehrheit für diesen Antrag nicht finden wird, weil die Deutschnationalen nicht dafür stimmen werden. Die deutschnationalen Berliner Blätter weisen aber darauf hin, daß irgend eine Entscheidung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion über diese Frage noch nicht getroffen ist. Voraussichtlich wird der Reichstag am Samstag über den sozialdemokratischen Antrag abstimmen. Wenn der Antrag abgelehnt ist, soll der Reichstag in die Sommerferien gehen. Würde der Antrag angenommen, dann wäre eine Reichstagsauflösung unvermeidlich.

Aufhebung der Steuerverordnungen beantragt.

Berlin, 18. Juli. Im Reichstage sind die beiden Anträge der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht worden, die die Aufhebung der Verordnungen des Reichspräsidenten verlangen und der Regierung das Mißtrauen aussprechen. Der Aufhebungsantrag hat folgenden Wortlaut: „Der Reichstag verlangt gemäß Artikel 48 Absatz 3 der Reichsverfassung die Aufhebung der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 16. Juli 1930 über Ordnungsmassnahmen für den Haushaltsjahr 1930 und die Verordnung des Reichspräsidenten vom 16. Juli 1930 über die Zulassung einer Gemeindegetränksteuer außer Kraft zu setzen.“

Der Mißtrauensantrag lautet: „Die Reichsregierung Dr. Brüning besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.“

Die Wirtschaftswoche.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Die deutsche Außenhandelsbilanz für Juni. — Trotz einer geringen Abnahme zufriedenstellend. — Das Börsengeschäft liegt flau. — Auch auf den Warenmärkten besteht wenig Kaufneigung.

Der deutsche Außenhandel schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuss von rund 100 Millionen RM. ab. Die Einfuhr (813,6 Mill. RM.) ist derjenigen im Mai nahezu gleich geblieben; an Stelle der geringen Abnahme von 16,6 Mill. RM. würde sich, wie wir schon kurz berichten konnten, bei Berücksichtigung des noch nicht gemeldeten Teils der Lagerabrechnungen vermutlich ein voller Gleichstand mit dem Vormonat ergeben. Die Ausfuhr (910,2 Mill. RM.) hat um 186,3 Mill. RM. abgenommen; der Rückgang ist zum erheblichen Teil jahreszeitlich zu erklären, auch im früheren Jahre brachte der Juni regelmäßig einen größeren Rückgang der Ausfuhr. Der Anteil der Reparations-Guthabenlieferungen an der Ausfuhr im Juni beträgt 51,8 (im Vormonat 78,8) Mill. RM.

Die Abnahme der Einfuhr entfällt auf die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren mit 12,9 und die Gruppe Fertigwaren mit 8,8 Mill. RM. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat um 5,8 Mill. RM. zugenommen.

Unter den Rohstoffen verzeichnen eine Abnahme der Einfuhr vornehmlich Getreide und Getreideerzeugnisse (— 15,9 Mill. RM.), Baumwolle (— 9,2 Mill. RM.) und Mineralöle (— 5,4 Mill. RM.); die Einfuhr von Wolle hat um 9,6 Mill. RM. zugenommen.

Der Rückgang der Fertigwareneinfuhr betrifft vor allem die Textilfertigerwaren, deren Bezug um 5,2 Mill. Reichsmark geringer war als im Vormonat.

Die Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln zeigt sich insbesondere bei Nahrungsgewürzen (+ 7 Mill. Reichsmark), frischen Kartoffeln (+ 6 Mill. RM.) und Obst (+ 5 Mill. Reichsmark).

dem Dampfer „Seeadler“, welcher einen Unfall erlitten hatte. Er war zur Ausheilung nach Deutschland beurlaubt. Der Eindruck war kein besonders guter, sein Gesicht mürrisch und freudlos. Mich beschäftigte er kaum. Mein Freund beantwortete ihm einige Fragen, da er die Pässe besorgte und den Lohn auszahlte.

Diese Begegnung hatte mich nachdenklich gestimmt und zu der Frage veranlaßt: „Hoffentlich sind die Kollegen nicht alle so unzugänglich wie dieser.“ „Man gewöhnt sich an alles mit der Zeit“, war die Antwort meines Freundes.

Das Essen in dem kleinen Restaurant, welches ringsum mit Spiegeln im Innern begleitet ist, schmeckte vorzüglich. Ich stellte unzählige Fragen, besonders über die Arbeit wollte ich einiges erfahren. Mein Freund gab mir bereitwillig Auskunft. Nach dem Essen machten wir einige Einkäufe und besichtigten die Stadt. Der Tag war sehr schön und warm.

Unser Weg führte uns zum Bassin du Commerce; ich sah die ersten Seeschiffe, eine Menge blütenweiß gestrichener Privatjachten auf der glatten grünen Wasseroberfläche, im Hintergrunde unzählige Masten und Schornsteine von Schiffen aller Art.

Weiter ging es an dem neuen Kriegerdenkmal vorbei zum Place Gambetta, dann links ab in die Rue de Paris. Bei jedem Schritt gab es neue Eindrücke; elegante Geschäfte und ein sehr lebhafter Verkehr sind die Hauptmerkmale dieser Straße, welche eine der Hauptverkehrsadern ist. Wir machten einige kleinere Einkäufe wie Postkarten, Briefmarken usw. Immer wieder lockten die herrlich dekorierten Schaufenster zum Kaufen; doch mein mageres Portemonnaie bewahrte mich vor unnötigen Ausgaben. Am Quai Southampton machten wir Halt und setzten uns auf die Mauerbrüstung, welche von einer großen Menge Bummler, die den schönen Nachmittag genießen wollten, besetzt war.

(Fortsetzung folgt.)

20 Monate als Reparationsarbeiter in Frankreich *

Von Martin Roos II. Flörsheim am Main.

Durch einen Freund und Landsmann wurde mir Anfang des Jahres 1927 eine Stelle als Baggereiarbeiter in Le Havre angeboten.

Ohne langes Zögern nahm ich die mir angebotene Stelle als Reparationsarbeiter in dem Baggereibetriebe einer deutschen Firma an. Am 2. Oktober 1927 verabschiedete ich mich von Familie und Freunden und ging um 5 Uhr abends in Frankfurt a. M. den Zug, der mich nach meiner neuen Arbeitsstelle bringen sollte.

Am nächsten Morgen hatte ich bereits Paris hinter mich und lag gemütlich in einem der bequemen Wagen des Expresszuges, welcher mich nach Le Havre, meinem Ziel, bringen sollte. Von meinem Arbeitsplatz am Fenster aus sah ich den Zauber der vorbeiziehenden, im schönsten Sommerglanze liegenden Normandie, auf mich einwirken. Unmittelbar neben der Bahn, die Seine mit oft kilometerlangen Inseln, fastigen Wiesen mit Röhren, kleine Städtchen, Dörfer mit ihren niedlichen Häusern, wie aus einer Spielzeugschachtel

aufgebaut; ein Bild des Friedens und der Behaglichkeit. In der Nähe von Rouen, der Hauptstadt der Normandie, wird die Landschaft hügelig, die Bahnhöfe und Städte größer, Fabriken und Industrieanlagen häufiger.

Der Zug fuhr langsamer, nachdem er einige Male die Seine gekreuzt hatte, ging es bergauf, auf dem serpentinartig angelegten Schienenwege. — Plötzlich in einer Kurve, ein herrliches Bild, am Berghange in der Sonne liegt Rouen mit seinen prächtigen Kirchen, unten das Silberband der Seine, der Hafen mit unzähligen Schiffen aller Art.

In der nächsten Minute Nacht. Donnernd fährt der Zug in einen Tunnel, um nach einiger Zeit wieder das Bild der Stadt aufleuchten zu lassen. Der modern angelegte Bahnhof zeigt nichts von der Stadt, da er wie in einer Mulde in einem Tunnel liegt.

Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten ging es weiter. Kurz vor 1 Uhr Ankunft in Le Havre. Langsam ging ich mit meinem Gepäck nach dem Ausgang. Hinter der Sperre hatte ich bereits von Weitem meinen Freund und Landsmann E. wahrgenommen. Die Begrüßung war herzlich und die Freude des Wiedersehens groß. Ich hatte einen tüchtigen Hunger mitgebracht, und wir beschlossen zuerst ein Restaurant aufzusuchen, um uns zu stärken.

Wir bummelten den Boulevard de Strasbourg entlang um in das Restaurant zu gehen, in welchem E. abonniert war, und das sich in der Nähe des Place Gambetta befindet. Ich staunte über die Stadt und den großen Verkehr. Unzählige Autos belebten das Straßenbild und ich bewunderte die Disziplin, die den Verkehr beherrschte. Der Boulevard de Strasbourg zieht sich in einer Länge von fast zwei Kilometer senkrecht vom Bahnhof bis zum Meere bei einer Breite von fast 50 Meter.

An der Sous-Präfectur trafen wir den ersten von meinen zukünftigen Kollegen. Es war der Heizer von

*) Wir haben in das Manuskript des umfangreichen Werkes, das wir genommen und können nicht umhin, unserer Meinung darüber Ausdruck zu geben, daß wir die Arbeit für ganz vorzüglich halten. Sie ist sehr spannend geschrieben und hat gewiss ein großes Interesse. Es wäre erwünscht, daß sich ein Leser findet, der dem Werk größere Verbreitung ermöglicht. Wenn wir von oder der andere unserer Leser an einer Buchausgabe interessiert ist, möge er sich mit dem Verfasser in Verbindung setzen.

An dem Rückgang der Ausfuhr sind mit Ausnahme der Lebensmittel und Getränke sämtliche Warengruppen beteiligt: 76 v. H. des Rückgangs entfallen auf die Fertigwaren, deren Abfall sich gegenüber dem Vormonat um 143,3 Mill. RM. vermindert hat.

Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr betrifft vor allem die Textilfertigerwaren (—25,3 Mill. RM.), darunter Kleidung und Wäsche (—6,6), Baumwollgewebe (—5,5) und Gewebe aus Seide und Kunstseide (—4,4). Besonders stark fällt auch die um 24,4 Mill. RM. geringere Ausfuhr von Wasserfahrzeugen ins Gewicht, eine Folge der im Vormonat besonders hohen Lieferung auf Reparationskonto. Ferner hat in größerem Umfange abgenommen die Ausfuhr von Holzwerkzeugen und sonstigen Eisenwaren (—19,3 Mill. RM.), chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen einschl. der Farben (—12,1 Mill. RM.), nichtelektrischen Maschinen (—11,1 Mill. RM.), elektrotechnischen Erzeugnissen (—6,8 Mill. RM.) sowie schwefelhaltigem Kali und Chlorcalcium (—5,6 Mill. RM.).

Die Abnahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren beträgt 49,2 Mill. RM. An ihr sind vorwiegend beteiligt chemische Rohstoffe und Halbzuge, darunter schwefelsaures Ammoniak (—8,9 Mill. RM.) und Kalkstein (—7,5 Mill. RM.) sowie Kupfer (—5 Mill. RM.).

Von den wichtigsten Reparationsfachlieferungen im Juni gehören zu der Gruppe Rohstoffe und halbfertigen Waren: Stahlschrott mit 7,7 Mill. RM.; zu der Gruppe Fertigwaren: nichtelektrische Maschinen einschließlich der Dampfmaschinen mit 12,3, Eisenwaren mit 8,9, Fahrzeuge mit 8,6 (darunter Eisenbahnwagen mit 6,9), elektrische Erzeugnisse einschließlich der elektrischen Maschinen mit 2,7, chemische Erzeugnisse einschließlich der Farben mit 2,3 Mill. RM.

Die Börse lag in dieser Woche etwas fester bei kleinen Umsätzen. Im Zusammenhang mit der Rheinlanddrückung setzte sich eine weitestgehend bessere Stimmung durch. Es kam zu Deckungen und Käufen, doch hielt sich infolge weiterer Mangels an Rohstoffaufträgen die Bewegung und das Geschäft in ziemlich engen Grenzen. Es kamen auch Auslandskäufe zustande, so daß sich besonders Elektro- und Chemie-Werte festigten konnten. Allerdings lagen wirtschaftliche Anregungen kaum vor. Auch von den Auslandsbörsen fehlte jede Einwirkung. Die Aktienkurse zeigten überwiegend kleine Kurs-erhöhungen. Auch am Rentenmarkt war die Haltung freundlicher.

Nach der Überwindung des Halbjahresdumms, der wieder größere Ansprüche an den Markt gestellt hat, setzte sich wieder eine erhebliche Geldflüssigkeit durch. Nach der letzten Ermäßigung des Reichsbankdiskontos auf 4 Prozent haben auch in dieser Woche die Spartenverbände der Banken, Sparkassen und Genossenschaften über eine Senkung der Kassenkuponen weiter verhandelt. Die Sparkassen dagegen halten eine Senkung des Einlagezinses für reguläre Spargelder so lange nicht für vertretbar, als am Kapitalmarkt nicht eine spürbare Erleichterung zu verzeichnen ist.

An den Getreidebörsen herrscht eine Waise, da von dem Uebergang zur neuen Ernte noch größere Vorräte an den Märkten liegen. Die Kaufkraft wird aber durch den schlechten Mehlabsatz beeinträchtigt. Ramentlich Weizen ist billiger zu haben. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 290 (—14), Roggen 174 (—1), Futtergerste 186 (+1), Hafer 156 (—5) RM. je Tonne und Weizenmehl 41 (—3) RM. pro Doppelcentner.

Die Großhandelsindexziffer blieb mit 124,3 gegenüber der Vorwoche unverändert. Die tiefe Wirtschaftsbepression, in der wir uns befinden, prägt sich deutlich in der Lage des Arbeitsmarktes aus. In der ganzen Welt zeigt sich ein konjunktureller Rückgang. Ramentlich Großbritannien wird von den gleichen wirtschaftlichen und finanziellen Nöten bedrängt wie das Deutsche Reich. Die in den letzten Wochen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geführten Verhandlungen zur Ermäßigung einer Preissteigerung sollen im Reichswirtschaftsrat fortgeführt werden.

Die Schafschmiedmärkte hatten bei der heißen Witterung lauen Geschäft. Die Preise waren bei Großvieh, Kälbern und Schweinen unverändert.

Die Nachfrager an den Hundshörmärkten ist nach wie vor äußerst gering. Die Sägewerke halten bei den unbefriedigenden Preisen für Schnittware im Einkauf fast völlig zurück. Das Bauholzgeschäft entspricht nicht den geübten Erwartungen.

Die erste große Bergbahn im Schwarzwald.

Die Seilbahn auf dem Schauinsland.

Die kürzlich eingeweihte erste große Bergbahn des Schwarzwaldes verbindet die Schwarzwaldhauptstadt Freiburg mit ihrem höchsten Berg, dem 1284 Meter hohen Schauinsland. Innerhalb von dreiviertel Stunden kann man vom Freiburger Hauptbahnhof aus auf die Vergeltung der Bahn gelangen. Die Bahn selbst beginnt im südlichen Tal der Freiburger Gemarkung und führt in 3600 Meter Länge, 750 Meter Höhendifferenz und im Maximum 52 Prozent Steigung überwindend, durch eine wundervolle Schwarzwaldlandschaft hinauf zum Schauinsland, der, wie sein Name sagt, einen Blick über die Schwarzwaldberge, zu den Alpen, ins Rheintal, zum Schweizer Jura und zu den Vogesen gestattet. Die Bahn selbst ist eine wichtige technische Neuerung auf dem Gebiete des Seilbahnwesens. Zum ersten Male in der ganzen Welt wird bei der Schauinsland-Seilbahn das Rundlaufbetriebsystem zur Personenbeförderung angewendet. Das Umlaufsystem, dem beim Bau der Personenbergbahnen die Zukunft gehören dürfte, ermöglicht es nämlich, den bei Bergbahnen unvermeidlichen Stoßverkehr reibungslos zu bewältigen und die größtmögliche Personenzahl zu befördern. Die 3600 Meter lange Strecke ist in der Mitte unterteilt, die Bahn besteht also aus drei Stationen: der Vergeltung, der Talsstation und der in der Mitte liegenden Spinnstation. Zwischen Talsstation und Spinnstation werden die Seile über fünf, zwischen dieser und der Vergeltung über zwei Masten geführt. Der Betrieb der Bahn erfolgt von der Vergeltung aus. Die Wagen werden automatisch eingekuppelt, und erst dann können sich die Insassen mit den Kabinen in Bewegung setzen. Sie erreichen eine Geschwindigkeit bis zu vier Metern in der Sekunde.

Die beiden Zugseile gewährleisten eine 6fache Sicherheit. Selbst bei Reizen eines Seiles ist das andere in der Lage, die Kabinen sicher zu den Stationen zu befördern. Außerdem sind zwei Fangvorrichtungen vorgesehen, die ein Abgleiten der Wagen unmöglich machen. Die Tragseile sind in der Verg- und Talsstation an großen Seilspinnern befestigt, während sie in der Mittelstation durch entsprechend schwere Gegengewichte gespannt werden. In dieser Station hat man allein 150 Tonnen Eisen für Gefälle verbaut. Außerdem sind noch vier Spannungsgewichte von insgesamt 220 000 Kilo in besonderen Spannungsgewichtsräumen aufgehängt.

Die Kabinen selbst können 26 Personen und einen Führer fassen. Daneben sind Gepäck- und Stablagen vorhanden. Es können zwei, vier, acht bzw. zehn Kabinen gleichzeitig für die Verg- und Talsfahrt eingesetzt werden im Gegensatz zu anderen Bergbahnen, wo jeweils nur ein Wagen hinauf- und der andere herunterfahren kann. Auch sind die Kabinen aus Leichtmetall wie die Luftschiffkondeln hergestellt, während sonst bei Bergbahnen Wellblechkabinen benutzt werden.

Ein römisches Kastell an der Donau

Interessante Ausgrabungen bei Deggenhofen.

In dem Dorf Steinbüchel im Bezirksamt Deggenhofen wurde bei Hochwasserbauarbeiten ein römisches Kastell entdeckt, das nun nach Beendigung der Bauarbeiten ausgegraben worden ist.

Es handelt sich um ein römisches Steinkastell von 70 Meter Länge und 60 Meter Breite, das vermutlich um die Mitte des 2. Jahrhunderts nach Chr. zur Verstärkung der Donaugrenze zwischen der Kastelle bei Straubing und Künzing eingeschoben wurde. Es bestand, wie aus den Funden zu schließen ist, bis etwa um die Mitte des 3. Jahrhunderts, wo es beim Zusammenbruch des Limes zerstört wurde. Ca. 200 Meter westlich des Kastells befand sich der zu dem Kastell und dem ihm angeschlossenen Lagerdorf gehörige Friedhof, von dem etwa 60 römische Brandgräber festgestellt wurden.

Weiter konnte durch die Grabungen nachgewiesen werden, daß das Kastell in der Zeit der Völkerinvasionen im 10. Jahrhundert von den damaligen Bewohnern dazu benutzt wurde, aus dem Material seiner Mauern eine neue Sperrmauer mit Wall und Graben zu erbauen. — Anlässlich der Ausgrabungsarbeiten wurde auch in unmittelbarer Nähe des Kastells ein Urnenfriedhof aus der frühesten Hallstattzeit (ca. 1100 v. Chr.) gefunden, aus dem bis jetzt 12 Gräber geborgen werden konnten.

△ Kasselheim. (Freiwillig in den Tod.) An der sog. Sandlaute ließ sich der 54jährige Schlosser Strum von dem Zuge überfahren. Er wurde sofort getötet. Was den Mann, dessen Familienverhältnisse als geordnet bezeichnet werden, den Tod trieb, steht noch nicht fest.

△ Frankfurt a. M. (Ein Kleinluftschiff über Frankfurt.) Die Bevölkerung Frankfurts wurde durch die Anwesenheit eines Miniatur-Propellers überaus fasziniert. Es handelt sich um das Kleinluftschiff D.P.N. 28 des Truppi-Schulofadenswerkes. Das Luftschiff wird acht Tage in Frankfurt stationiert bleiben, um allen Einwohnern Gelegenheit zu geben, das Luftschiff gut zu sehen und es bei seinen Manövern zu beobachten.

△ Frankfurt a. M. (Zur Behebung der Wohnungsnot des ehemals besetzten Gebietes.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde ein Antrag des Abgeordneten Gering (L.) angenommen, wonach sich die Mittel zur Behebung der durch die Flüchtlingssnot verursachten Wohnungsnot in den Grenzgebieten mit Zustimmung des Reichsministers der Finanzen um den Betrag erhöhen können, der bei den Einnahmen aus Darlehen und Anleihen aus Baudarlehen kommt mit der Maßgabe, daß dieser Betrag zur Instandhaltung von Altbauwohnungen verwendet wird. Es handelt sich dabei um anderem um Kapitalrückzahlungen aus Baudarlehen für ehemals besetzte Gebiete.

Rundfunkprogramm

Samstag, den 19. Juli, 7.30—8.30 Von Bad Homburg: Konzert der Jugend. — 12.20: Schallplattenkonzert: Leichte Musik. — 14.30 (2.30) Stunde der Jugend. — 16.00 (4.00) Von Stuttgart: Konzert der Rundfunkorchester. — 18.05 (6.05): „Das alte und das neue Haus“ — 18.35 (6.35): „Was man so als Arbeiter erlebt“ — 19.00 (7.00): Spanischer Sprachunterricht. — 19.30 (7.30) Von Stuttgart: Handballturnier. — 20.30 (8.30) Von Stuttgart: Gericht in Ost und West. — 21.30 (9.30) Von Stuttgart: Konzert. — 22.30 (10.30) Von Stuttgart: Aus Weiners Großstadt. — 23.30 (11.30) Unterhaltungskonzert.

Sonntag, 20. Juli: 7—8.15: Von Hamburg: Konzert der Jugend. — 9: Von der Christlichen Kirche: Festgottesdienst anlässlich der 90. Jahrestag des Reichspräsidenten von Hindenburg. 10.30: VII. Musik. 11.15—12: Von der Stadthalle Mainz: Festakt anlässlich der 90. Jahrestag des Reichspräsidenten. 13: Jubiläumsgedächtnis der Reichspräsidenten. 14: Mittagsstunde. 15: Stunde der Jugend. 16: Von Stadion Frankfurt: Fußballturnier. 16.10: Von Stuttgart: Konzert der Rundfunkorchester. 17—18.20: Von Wiesbaden: Konzert der Rundfunkorchester. 17.15: Konzert der Rundfunkorchester. 18: Von Festplatz Wiesbaden: Festgottesdienst. 18.30: Von Wiesbaden: Konzert der Rundfunkorchester. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Operettenmusik. 20: Der eingebildete Spanier. 21.15: Abschiedskonzert Elisabeth Friedrich. 22.15: „Kaffeehaus“.

Montag, 21. Juli: 7.30—8.30: Aus dem Stadtspark Mainz: Frühkonzert. 12.20: Von Schlangenbad: Konzert des Rundfunkorchesters. 13: Schallplattenkonzert: Romantische Lieder. 15.15: „Der Segen der Wanderer für Jung und Alt“. 16: Aus dem Kurhaus Bad Nauheim: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Das alte und das neue Haus“. 18.35: „Liebe und Verbrechen“. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Operettenmusik. 20: Der eingebildete Spanier. 21.15: Abschiedskonzert Elisabeth Friedrich. 22.15: „Kaffeehaus“.

Dienstag, 22. Juli: 7.30—8.30: Aus dem Stadtspark Mainz: Frühkonzert von Mitgliedern des Mainzer Berufsorchesters. 12.20: Von Koblenz, Deutsches Gd.: Empfang des Reichspräsidenten. 13: Schallplattenkonzert: Romantische Lieder. 15.15: „Der Segen der Wanderer für Jung und Alt“. 16: Aus dem Kurhaus Bad Nauheim: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.05: „Das alte und das neue Haus“. 18.35: „Liebe und Verbrechen“. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Operettenmusik. 20: Der eingebildete Spanier. 21.15: Abschiedskonzert Elisabeth Friedrich. 22.15: „Kaffeehaus“.

Die Schulkreiterin.

Roman von Margarete v. Saff.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W.30.

(Nachdruck verboten.)

48. Fortsetzung.

Sie waren gar nicht, im Gegenteil. Frau Britton freut sich darauf, Sie wiederzusehen.“

„Verzeihung, Frau Gräfin — wie? Frau Britton — die Dame ist doch Ihre Schwägerin?“

„Brigitte schüttelte den Kopf. — „Gewissen, Herr Courtee, Ihre Ehe mit meinem Bruder ist sehr bald geschieden worden; Evelyn hat zum zweiten Male einen Amerikaner, Mister Britton, geheiratet, der ist vor einem halben Jahre gestorben. Ich sage Ihnen das alles, Herr Courtee, damit Sie unterrichtet sind. Als ich vorhin Frau Britton sagte, daß ich Sie als Gast hier habe, verriet sie mir, daß Sie Sie vor Jahren gut gekannt habe und sich sehr freue, Sie wiederzusehen.“

„Sehr merkwürdig, dies Zusammentreffen nach so langen Jahren“, sagte Courtee. Er sah nicht aus, als freue es ihn sehr. Die Begegnung, die ihm bevorstand, schien ihm Unbehagen zu bereiten. Die Gräfin bemerkte es. Sie kam ihm zu Hilfe.

„Als zu Tisch ist es noch gut eine Stunde hin — Frau Britton hat noch einen kleinen Spaziergang unternommen, Sie hatte Kopfschmerz — vielleicht gehen Sie ihr entgegen?“

„Sehr gern, Frau Gräfin.“

Er war froh, hinauszukommen. Am Ende war die erste Begegnung mit Evelyn allein weniger peinlich, als vor Fremden. Die Gräfin beschrieb den Weg zum Park. Werner war im Begriff, seine Begleitung anzubieten, aber ein Blick der Mutter hielt ihn davon zurück.

„Herrgott, Werner, das alles ist ja zu merkwürdig“, sagte die Gräfin, nachdem Courtee das Zimmer verlassen hatte. „Wie festam webt das Schicksal seine Fäden. Heute erfährt ich von Evelyn, daß Courtee sie einmal sehr geliebt, sie wollten sich heiraten, da lernte Evelyn meinen Bruder kennen und gab Courtee auf.“

„Das war sehr wenig schön von ihr.“

„Ach Gott, Sie liebte meinen Bruder sehr. Und wie entsetzlich schwer ist ihr Leben durch ihn geworden. Kommt, setz dich zu mir, Werner, ich habe dir etwas zu gestehen, was mir lange auf der Seele liegt.“

Werner nahm neben ihr auf dem Sofa Platz.

„Du gestehen hast du mir etwas, Mama?“ Er nahm ihre Hand und hielt sie, während sein Blick auf dem Gesicht der Mutter ruhte. Sie seufzte tief auf.

„Ja, mein Junge — eine Schuld — nicht meine allein — Onkel Wolf-Dietrichs Schuld. Ich suchte sie zu verhindern, aber ich konnte es doch nicht.“ Sie machte eine Pause. Danach fragte sie: „Du sahst Frau Britton auf dem Kirchhof, ist dir nichts an ihr auf?“

„Ich sah sie nur sehr flüchtig, Mama, sie war ja auch ganz in Krepp gehüllt.“

„So, ja.“ Sie erhob sich, schritt zum Schreibtisch und kam mit einem Bildchen, das auf Eisenblech gemalt war, zurück, um es Werner zu reichen.

„An wen erinnert es dich?“ fragte sie und ihre Stimme zitterte.

„An Ingelene.“ — Er sah zu der Mutter auf.

„Mama — Herrgott Mama — ist es so, wie ich vermutete — Ingelene ist die Tochter Onkel Wolf-Dietrichs und Evelyns?“

Er war aufgesprungen und stand vor der Mutter, ihre Hand festhaltend. Sie nickte.

„Sie ist es, Werner. Ich weiß es seit dem Herbst.“ Und das hast du mir verschwiegen! — Er sah sie vorwurfsvoll an.

Tränen traten in ihre Augen.

„Meines Bruders wegen mußte ich es, Werner.“

„Ich verstehe, Mama“, er küßte sie zärtlich.

„Herrgott, Mama, ich bin ja so glücklich!“

„Ingelene ist deine Nichte, Werner.“

Er lachte. — „Ja ja — das soll mich aber nicht hindern, sie zu meiner Frau zu machen.“

Die Mutter seufzte.

„Wenn nur das in Amsterdam nicht geschehen wäre.“

Evelyn ist auch so schrecklich unglücklich darüber.“

Werner überhörte die Klage. — „Eine etwas merkwürdige Mutter muß diese gute Evelyn auch gewesen sein.“

sein — wie konnte sie ihr Kind aus den Augen verlieren — wie ist dieser Schurich zu Ingelene gekommen?

Die Mutter erzählte ihm alles; auch die Exzesse Schurichs verschwiegen sie nicht.

„So ist Olga gar nicht die Erbin von Lauenburg?“

„Nein, Werner, nach dem Erbrecht steht das Ingelene zu.“

„Das wird sie natürlich in Anspruch nehmen?“

Die Gräfin zog die Schultern hoch.

„Das muß abgewartet werden. Ihre Mutter ist sehr reich, vielleicht verzichtet sie auf Lauenburg.“

Werner sprang auf. — „Warum sollte sie das — hat doch wirklich keine Veranlassung dazu. Man hat sie um ihre Kindheit, um ihre Jugend betrogen und dafür sollte sie nun auch noch großzügig sein! Das kann doch wirklich niemand von ihr erwarten.“

Er nahm wieder das Bild Evelyns in die Hand und während er es noch einmal aufmerksam betrachtete, fragte er: „Warum gab sie eigentlich ihr Kind?“

Die Mutter sah zu ihm auf.

„Ich weiß, was du denkst: Es war ein großes Verbrechen von ihr, das sie an ihrem Kinde begangen hat.“

„Ja, natürlich, Mama, — ein Unrecht, das sie gut machen kann.“

Für das es aber eine Entschuldigung gibt. wandte sich gleich nach der Geburt des Kindes an mich, es in meinem Hause aufzunehmen; Bruder, mit dem ich darüber sprach, bestimmte es nicht zu tun. Das brachte Evelyn ganz zur Verzweiflung. Sie wurde sehr krank — gemütskrank. Sie lebte eine sehr gute, zuverlässige Person, die so lange als Kammerfrau bei mir gewesen war und die ich nach London, wo Ingelene geboren wurde, nachschickte.“

(Fortsetzung folgt.)